

wurde das römisch-katholische Christentum für alles umfassende römische Kirche der Gläubigen, besonders war Basiliskus der Apostel der Germanen“.

Die vorbasilischen Kirchenbauten sind in späteren Quellen und damit auch in der *Sala Vita* nicht überliefert. Das ist der Grund dafür, daß man sie heute nur noch mit archäologischen Mitteln erschließen kann. Darin ist der einplanische Wert der Ausgrabungen in Schloßhof zu sehen.

Erkenntlicherweise sind die Mauerverste der sechs Vorgängerkirchen der *Sala Basilika* nicht nur vorsichtig mit Fußbodenresten versehen, sondern auch auf einer darüber angebrachten Orientierungstafel nachsichtbar erläutert. Damit kann sich der Besucher — interessanter aus ganz Europa kommen schon seit längerer Zeit hierher — von Ausdehnung und Lage der einzelnen uralten Gesehkeiten ein genaues Bild machen. Schließlich schenkt ein großes schiedschlüssiges Dach die gesamte Anlage von Wintergartenstühl. Der Naturpark *Akropolis* schließt hier einen weiteren, meistgängig gestaktem Anziehungspunkt.

Jürgen Meiwald, fr 299

Franken-Kapitel: Fremdenverkehrsverband Franken e. V., Am Pläner 14, 8000 Nürnberg

Michael Gohland

Lob des Frühlings

Die Margeriten müssen hell der Wintern,
Zikaden schillern aus dem dichten Grün.
Die Gräser, die aus früheren Stengeln schlüpfen,
strecken Pollen in das bunte Frühlingsblühn.

Tausende kleine Morgenmilde mehrten
die morgige Gewandtheit der Natur,
die letzten willigblauen Käthe kehren
zurück in der abweisen Wunderkaut.

Der Sommerweiser ist stets auf Wandlung,
Am Abend läßt er Spinnweben zurück,
und morgens ist er glorreich wieder jung.

Er ist mir älter, was da wächst, aufblühen
— so schön ist er — kommt oft wie das Glück,
will keinen Streik, bringt allen Lust und Frieden.

Frühling/Lehmann

Der Mai

Vier Wochen sind zu kurz für mich,
wenn's auch nur ginge, würde ich
im Juni nicht vorbei sein.
Im Mai sind alle Bienen kern,
und weiterweggen können sie
das ganze Jahr lang Mai sein.
Nur sperrt mir meine Käferlein
nicht in Zigarettenkisten ein:
Malkiter müssen frei sein!

Musik: Bernd Kumpke

Ein technisches Mammutwerk im Ostspessart

Das Pumpspeicherwerk für Bahnstrom im Niederebachtal hat sich bewährt

Seit 1970 liefern die Vorarbeiten zum Bau eines der größten Kohlenwerke in der Bundesrepublik. Es sollte den stetig zunehmenden Bedarf von Kohlenstrom der Deutschen Bundesbahn zum Großteil decken. Das 8 Kilometer lange Niederebachtal zwischen Langensprochen und Ruppertshausen wurde in den letzten Jahren zur größten Baustelle in ganz Bayern. Mit schweren Baggern und Raumschraubern wurde das herrliche Wald-Wiesental gerwählt zur Schaffung von riesigen Staubecken und Turbinenanlagen. Eine 1200 Meter lange und 150 Meter breite Druckschleife trieb man westwärts durch den Berg zur 750-Meter hohen Schichtle in der Markung Nirsensdorf. Dort wurde nach Aufheben des verworrenen Waldbestandes ein künstliches See von cirka 350 Meter Durchmesser und 14 Meter Tiefe geschaffen, der eine Fläche von rund 30 Hektar einnimmt. Das Wasser des Niederebaches speist den Speichersaum, dieses Wasser pumpt man in Nächstritten — bei geringem Stromverbrauch der Bundesbahn — mit dem hier erzeugten überschüssigen Strom 300 Meter hoch den Berg hinauf, von wo in Bedarfszeiten mit gewaltigem Druck in den 3,50 m weiten Stahlschloten hinabschießt zum Antrieb der Turbinen am Unterbecken, die pro Tag eine Leistung von 950 000 Kilowattstunden Strom erzeugen sollen.

Das gewaltige Projekt wurde von der Dornier-Wasserbau AG, einer Tochtergesellschaft der Rhein-Main-Dornier AG für die Bundesbahn gebaut. Am 5. Oktober 1970 konnte der Abschluß der Vorarbeiten gefeiert werden. Es waren bis dahin rund 174 Millionen DM investiert worden.

Vier Jahre zuvor, als der Druckschleife auf einer Länge von 170 Metern durch den Berg vorgerieben war, mag es nach den abgeklärtesten Bergleuten etwas gruselig gewunden sein, da zusammen sie sich der Patronen der Bergwerke, der Hl. Barbara, die sie an diesem Tag, am 4. Dezember 1971, auf dem Wege besonders verehren wollten. In einer Ausbuchtung des Druckschlotens bauten sie einen Altar auf und bewährten dieses für eine Meßfeier von Pfarrer Alfons Löffler von Langensprochen wurde gelebt, um mit größerer Anwesenheit in dem Schloten eine Eucharistiefeier zu halten. Die Ingenieure, die ganze Belegschaft und Gäste aus Langensprochen und Ruppertshausen beteiligten sich, um den Schutz Gottes und der Hl. Barbara auf das Werk zu erhitzen. Zu Beginn der Messen gab Diplomb-Ingenieur Erich Lange in einer Ansprache einen kurzen Überblick über den Stand der Arbeiten und die noch bevorstehenden Schwierigkeiten. Pfarrer Löffler sprach in dankenswerten Prellgeiß die Zusage aus, daß Gott während seiner Hand über das Werk und die Belegschaft haben werde und schloß den Segen, daß jeder noch gesunder Arbeit wieder gesund in seiner Familie zurückkehren könnte. Mit Dank und Befriedigung konnte drei Jahre danach festgestellt werden, daß es in der langen Bauzeit keinen schwereren oder gar tödlichen Unfall gegeben hat.

Unzählige gefährliche Sprengungen im heiligen Bergbau trieben den 4,50 m weiten Schloten hoch, in den die Stahlschloten von 3,50 m Durchmesser einströmten wurden. Auch das 800 m lange Unterbecken von 1,9 Mio. m³ Wasserkapazität erforderte gewaltige Erdbewegungen und Sprengungen. Dazu mußten für die Pumpschleifen und Maschinenanlagen noch eine Baugrube von 37 m Tiefe ausgehoben werden für zwei Maschinenräum, die gleichzeitig für Pumpschleifen und Motorschleifen dienen. Ihre Wände sind 25 m hoch und senkrecht angeordnet. Die Kohlen im gigantisch mit der 110-Kilowatt-Leistung und einer Ferkel-Schaltanlage durchströmt, die für Untergewerbe verwandt ist. Der hier erzeugte Strom versorgt die gesamte Bahnstrecke von Nürnberg bis Frankfurt mit Energie, eine weitere Starkstromleitung geht nach Oberhausen.

Das Unterbecken auf der Schichtle nimmt 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser auf und wird mit den beiden Unterbecken zusammen etwa die dreifache gesamte Wassermenge halten. Das Klima des Mädelungebietes scheint sich durch diese gewaltige Wasserstauung zu verändern, wie der letzte regen- und gewaltreiche Sommer bereits erkennen ließ.